

30

Die Kantate „Also hat Gott die Welt geliebt“ (eine Lieblings-Kantate Felix Mendelssohns) trägt fast volkstümlichen Charakter. Der 1. Chor ist in der Form eines figurierten Chorals gehalten, aber über ein frei erfundenes Lied. Das Orchester begleitet in breitem Siziliano-Rhythmus. Das Werk schließt mit einer herben Chor-Fuge. Fast gänzlich unbekannt dürfte sein, daß die Arie „Mein gläubiges Herze“ thematisch genau mit dem Anfange einer Arie in Christian Ritters Oster-Kantate „Gott hat Jesum erwecket“, übereinstimmt. Auf diese Tatsache hat bereits früher einmal Richard Buchmayer hingewiesen; die Kantate Ritters gehört zu den bekannten Lüneburger Funden des hochverdienten Gelehrten. Die Art, wie hier in beiden Fällen sich ein kurzes Arienmotiv sofort wiederholt und nach einem unterbrechenden Instrumentalpaß nochmals in der Singstimme erscheint, die gleiche Harmonisierung, endlich auch die in den beiden Arien gleiche Grundstimmung, die gleiche Frische und Lieblichkeit des Ausdrucks lassen es Buchmayer zweifellos erscheinen, daß Bach sich in bewußter Weise an Ritter (geb. etwa 1650, 1683 bis 1688 Vizekapellmeister und kurfürstlicher Kammerorganist in Dresden) angelehnt hat. Seb. Bachs später unserer Kantate eingeordnete Arie ist nicht früher als 1731 komponiert. Sie würde gewiß nicht in so allgemeiner Gunst stehen, wenn sie nicht wie aus einem Guß geformt erschiene. Und doch hat der Meister darin zwei völlig verschiedenartige Bestandteile zu einem Ganzen vereinigt: er hat nämlich das Rittersche Thema in genialer Weise erweitert und es in dieser Form mit dem Basso ostinato einer 1716 in Weimar komponierten, eigenen Arie (aus der weltlichen Kantate „Was mir behagt, ist nur die muntre Jagd“) verbunden. Es ist dies nicht der einzige Fall, in dem Bach gezeigt hat, daß er in späteren Jahren noch die Werke seiner Vorgänger unvergessen im Gedächtnis hielt und an sie in seinem Schaffen anknüpfte. So hat er z. B., wie auf einem unserer letzten Vesperprogramme gezeigt wurde, den Anfang seines bekannten Liedes „Komm, süßer Tod“ wörtlich einem Arienstücke der Burtehudischen Solo-Kantate „O Gottes Stadt“ entnommen.

---

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solisten: Irmingard Schwarze aus Görlitz (Sopran)  
Kammersänger Georg Zottmayer (Baß)

Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl

Cembalo: Werner Starke

Orchester: Dresdner Philharmonie  
(Solo-Cello: Max Münzer)

Leiter: Prof. Otto Richter.

---

Flügel von der Firma Urbas & Reißhauer, Dresden.

---

Das Surrentesingen des Kreuzchores fällt heute aus.

---

Die nächste Sonnabendvesper findet am 9. Juni  
6 Uhr statt.